

R. WELTSCH (Hrsg.): Year Book XVI (Leo Baeck Institute). London 1971. East and West Library. 334 Seiten.

Das Gewicht und die Fülle dieses Jahrbuchs mit dreizehn Beiträgen gebührend zu würdigen, übersteigt hier den Rahmen. Das Tel Aviver *Mitteilungsblatt, Wochenzeitung des Irgun Olej Merkas Europa*¹, hat die Einleitung zu diesem Jahrbuch von Robert Weltsch in deutscher Übersetzung wiedergegeben und schreibt dazu: »Sie zeigt erneut die ganze Weite des Überblicks und die Tiefe der historischen Einsicht in jüdisches Schicksal, über die Robert Weltsch verfügt – Eigenschaften, die in dem Aufbau der Jahrbücher ihren prägnanten Ausdruck finden. Die hier vorgelegte Einleitung vermittelt von dem geistigen Hintergrund des Buches einen Eindruck, der nur schwer von einer Besprechung erreicht werden kann.«² Angesichts der Reichhaltigkeit auch der einzelnen Beiträge wird hier daher nur eine kurze Übersicht gegeben, ein Herausgreifen einzelner Beiträge würde dem Ganzen nicht gerecht. Hauptthemen dieses Bandes sind Auswanderung und Einordnung, Assimilation und Widerstand. Das Jahrbuch enthält nachstehend genannte sechs Abschnitte mit den jeweils im Titel angegebenen Beiträgen: I. Religiöse Strömungen: Von *Moshe Schwarcz*: Religiöse Strömungen und allgemeine Kultur². Behandelt werden insbesondere die Stellung von: Hermann Cohen, Abraham Geiger, Samson Raphael Hirsch, Franz Rosenzweig. Dem Aufsatz liegt ein Vortrag zugrunde, den Professor Schwarcz auf einer Konferenz des Leo-Baeck-Instituts im Juni 1970 in Jerusalem auf Iwrit gehalten hat (vgl. dazu auch: Franz Rosenzweig und seine Stellung in der jüdischen Philosophie. S. u. S. IM 5 ff.). – Von Michael A. Meyer: Jüdische religiöse Reform und Wissenschaft des Judentums. – Die Positionen von Zunz, Geiger und Frankel. – II. Auswanderung und Einwanderung: *Jacob Toury*: Jüdische manuelle Arbeit und Auswanderung. Statistische Berichte aus einigen bayrischen Distrikten (1830–1857). (Behandelt Zusammenhänge von Judengesetzgebung, Änderung der Berufsstruktur und Wanderbewegung der Juden.) – Von *Herbert Strauss*: Die Einwanderung und Einordnung der deutschen Juden in den USA. – III. Juden in österreichischer und deutscher Politik: Von *Walter B. Simon*: Jüdisches Votum in Österreich. – Von *George L. Mosse*: Deutsche Sozialisten und die jüdische Frage in der Weimarer Republik (enthält auch dokumentierte Ausführungen zur Haltung der Linken in der Judenfrage!). – IV. Ein Symposium über das mitteleuropäische Judentum: Von *William A. Jenks*: Die Juden in der Habsburger Monarchie. 1879–1918. – Von *Donald L. Niewyk*: Die ökonomische und kulturelle Rolle der Juden in der Weimarer Republik. – Von *Andrew G. Whiteside*: Kommentar zu den Papieren von William A. Jenks und Donald L. Niewyk. – Von *Wolfgang Sauer*: Kommentar zu dem Papier von Donald L. Niewyk. – V. Memoiren und Dokumente: Von *R. Moldenhauer*: Jüdische Petitionen an die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt 1848/49. – Von *Hans Liebeschütz*: Aby Warburg (1866–1929) als Interpret der Kultur (behandelt Leben und Werk des Hamburger Gelehrten). – VI. Briefe: Von *A. Paucker*: Einige Hinweise zum Widerstand (enthält u. a. Abschiedsbrief von Marianne Joachim [Mitglied der sog. Baum-Gruppe, 21 Jahre alt] an ihre Eltern, Berlin-Plötzensee, den 4. März 1943,

¹ In: Jg. XL, Nr. 48 vom 1. 12. 1972.

² Auf S. 10 hat der Druckfehlerteufel sich eingeschlichen: Verlieblichung statt: Verleiblichung.

unmittelbar vor ihrer Hinrichtung. – Eine reichhaltige Bibliographie und ein Index beschliessen auch diesmal das Werk.

G. L.

ROBERT WELTSCH: An der Wende des modernen Judentums. Betrachtungen aus fünf Jahrzehnten. (Veröffentlichung des Leo-Baeck-Instituts). Tübingen 1972. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). XXII. 309 Seiten. 1 Bild. Besprechung folgt in der nächsten Folge.

ERIC ZIMMER: Harmony and Discord. An Analysis of the Decline of Jewish Self-Government in 15th Century Central Europe. New York 1970. Vertrieb: Bloch Publishing Co. Yeshiva University Press. 264 Seiten.

Die jüdische Gemeinde, kehillah, war Jahrhunderte hindurch Fundament und Entfaltungsraum des Judentums. Das ist nirgendwo deutlicher abzulesen als an Struktur und Leben der mitteleuropäischen Geschichte des Mittelalters vom 11. bis zum 15./16. Jhdt. Dieses sorgfältig geschriebene und flüssig lesbare Buch, das sich auch durch viele Quellentexte auszeichnet, analysiert jede einzelne Institution der jüdischen Gemeinde im Deutschland des 15. Jahrhunderts. Das 15. Jhdt. wurde deswegen gewählt, weil es in den Studien zur Geschichte der Gemeinde und einzelnen Gemeinden eher vernachlässigt worden ist und weil die rabbinischen Quellen, besonders die Responsenliteratur des 15. Jhdts., noch nicht genügend ausgeschöpft worden sind, was Zimmer zu tun anstrebt, und weil sich am 15. Jhdt. sowohl die Blüte der gemeindlichen Organisation als auch der langsame Verfall der jüdischen Autonomie und Selbstverwaltung darstellt. Daher auch der Titel.

Die Einleitung gibt einen knappen Abriss der Geschichte der Gemeindeorganisation vom 11.–15. Jhdt., die Gründe für die Verleihung der ersten Privilegien durch Bischof Rüdiger von Speyer und Heinrich IV. und der Entwicklung der Städte nach den Kreuzzügen mit ihren sozialen, politischen und wirtschaftlichen Folgen für die Juden, nicht zuletzt durch das Entstehen der bürgerlichen Kaufmannsschicht, deren Konkurrenz die Juden allmählich in das Investitions- und Bankgeschäft zwingt. Trotz des Abstiegs im politischen und sozialen Status und Prestige legten die jüdischen Gemeinden Wert darauf, sich weiterhin in allen internen Angelegenheiten selbst zu verwalten. Hier setzt das Buch ein und analysiert bis in die Einzelheiten hinein die verschiedenen Bereiche jüdischer Autonomie und des Kontakts und der Interferenz mit ausserjüdischen Behörden.

Kap. 1 untersucht die Verwaltung, den Gemeinderat, die Rechte der Gemeindemitglieder, den »cherem haj-jischub« (d. i. die Möglichkeit, sich vor unerwünschtem Zuzug zu sichern) und die Verordnungen. Wiewohl es sich im 2. Kap. um die Steuern handelt, Weisen ihrer Eintreibung, Steuerbefreiung, »Freibeträge« und »Abschreibungen«, Zuzug und Wegzug, ist dies äusserst interessant, weil es die Komplexität der damaligen Probleme einer jüdischen Gemeinde zeigt und die differenzierten Methoden, sie in dieser lebenswichtigen Frage zu lösen, sowohl für die Gerechtigkeit in der Gemeinde als gegenüber den immer sehr anspruchsvollen Steuererlässen der Städte, Kaiser, Könige und Bischöfe.

Die Gerichte und ihre verschiedenen Instanzen, die Gerichtsverfahren werden in Kapitel 3 behandelt; auch das dornige Problem der Inanspruchnahme nichtjüdischer Gerichte, an die sich im 15. Jhdt. mehr und mehr Juden vor allem in finanziellen Streitfragen wandten, und das gewiss auch aus Gründen der schwindenden religiösen Autorität des talmudisch-rabbinischen Rechts mit seiner im 15. Jhdt.